

## Dogbase - ein Buch mit sieben Siegeln? von Hans-Heinrich Hemme\*

Dem Kundigen mag diese Überschrift etwas provokativ erscheinen, erreicht werden soll mit den nachstehenden Erläuterungen und Gedanken jedoch ein Informationszuwachs bei denjenigen, die mit dem Zuchtgeschehen in unserem Verein befasst sind, aber mit dem Dog-Base-Programm bis jetzt nicht laufend arbeiten.

Nun, was verbirgt sich hinter dem Begriff „Dog Base“? Dog Base ist eine EDV-Datenbank, mit deren Hilfe umfangreiche Informationen gespeichert, vielfältig ausgewertet und vor allem für die Zuchtplanungen genutzt werden können.

Seit vielen Jahren arbeitet der VDW mit dem TG Verlag in Gießen zusammen. Es begann damit, dass wir hier unser Zuchtbuch in der jetzigen Form bearbeiten und drucken ließen. Die hierbei automatisch anfallende Fülle von Daten wie z. B. Prüfungsergebnisse, HD-Untersuchungen u. a. m. waren und sind die Grundlage für weitergehende Auswertungen.

Herr Dr. Rainer Beuing, unser wissenschaftlicher Berater, dessen Familienunternehmen der TG Verlag darstellt, erarbeitete das heute von uns verwendete Zuchtwertschätzprogramm Dog Base. Das Verfahren beruht auf dem in der Nutztierzucht seit langer Zeit verwendeten BLUP-Verfahren. Dieses Verfahren, in dem für die Zucht wichtige Informationen wie z. B. Leistung der Vorfahren, Geschwister und Nachkommen gesammelt und gespeichert werden, weist für bestimmte Merkmale eine Indexzahl aus. Für unsere Wachtelhunde haben wir uns für sechs Merkmale, die wir für die zur Zeit wichtigsten halten, entschieden.

Es sind dies, auch in dieser Reihenfolge: **Hüftgelenkdysplasie, Nase, Spurlaut, Spurwille, Stöbern, Schussfestigkeit.**

Um diese Werte, die man sich im Programm Dog-Base für jeden dort gespeicherten Hund ansehen kann, richtig zu interpretieren, muss man die Grundfunktionen der Werte kennen.

Die Zahl 100 stellt jeweils den Mittelwert, der in der gesamten Rasse derzeit erreicht ist, dar. Bei dem Merkmal HD ist der Wert um so günstiger, je mehr er nach unten abweicht. Ein Hund mit einem HD-Wert von z. B. 75 kann als besonders günstig in Bezug auf HD-Belastung angesehen werden, er wird in der Regel aus einer hd-freien oder nur ganz gering belasteten Familie stammen.

Bei den Merkmalen **Nase, Spurwille, Stöbern, Schussfestigkeit**, für die wir Zuchtwertziffern ausweisen, ist der Wert um so positiver, je höher die angegebene Ziffer ist. Ein Hund mit einem Zuchtwert von z. B. 130 für Stöbern kann in diesem Fach als besonders positiv angesehen werden.

Etwas differenziert ist die Angabe beim Merkmal **Spurlaut** zu sehen. Hierbei deuten besonders hohe Zuchtwerte, z. B. höher als 120, auf reichlichen Laut hin. Das liegt daran, dass der gelegentlich vergebene Zusatz „L“ für einen zu lockeren Laut in solchen Fällen den Wert deutlich erhöht.

Diese Zusammenhänge muss man kennen, um mit diesem Instrumentarium richtig umgehen, d. h. die richtigen Schlüsse bei einer geplanten Paarung ziehen zu können. **Nicht mehr, aber auch nicht weniger**, können bzw. sollten die Zuchtwertzahlen bei Paarungsplanungen darstellen.

Wenn hier zur Verdeutlichung des behandelten Komplexes besonders positive Beispielswerte genannt werden, soll das niemanden veranlassen, nun womöglich nur nach hohen Zuchtwerten zu streben. Man kommt langfristig sicher am besten voran, wenn man sich um möglichst ausgeglichene Partner bemüht.

Wer argwöhnt oder gar befürchtet, dass der Vereinsobmann dem „Computerhund“ das Wort redet, den kann ich beruhigen.

Ohne Wenn und Aber gehört die Zucht von Jagdgebrauchshunden in die Hand von Praktikern, und zwar von solchen, die neben den notwendigen Prüfungen, die die Zuchtordnung vorschreibt, ihre Zuchthunde in der rauen Praxis testen und welche die zeitgemäßen Voraussetzungen haben, einen Wurf artgerecht aufziehen zu können. Denn wo sonst als im Jagdalltag können all die Erkenntnisse gewonnen werden, die erst den Zuchthund von dem Hund unterscheiden, mit dem wohl gejagt werden kann, dem aber das eine oder andere Quäntchen fehlt.

Zweifellos ist die Einschätzung dazu subjektiv. Das ist so lange kein Problem, wie die Grundwerte, die

---

\* Hans Heinrich Hemme ist seit 1996 Vereinsobmann des VDW

für einen Zuchthund wichtig sind, wie z. B. ruhiges ausgeglichenes Wesen, ausreichende Wildschärfe, keine gesundheitlichen oder körperlichen Mängel, nicht vernachlässigt werden.

Nun wurde ja in der Vergangenheit von verantwortungsbewussten Züchtern genau auf diese wichtigen Werte geachtet. Man bediente sich dazu verschiedenster Aufzeichnungen sowie möglichst umfassender weiterer Informationen. Mit Einführung der Zuchtwertschätzung steht uns aber ein Instrument zur Verfügung, was einige dieser vorher mühsam zusammengetragenen Informationen sozusagen auf „Knopfdruck“ aufbereitet.

Wenn ich z. B. einen Rüden für eine bestimmte Hündin suche, geschieht das i. d. R. ja nach verschiedenen Kriterien (Prüfungsergebnisse, HD-Wert, Jagdeinsatz u. a. m.). Um jedoch z. B. etwas genauer abschätzen zu können, ob vielleicht auch mit Schwächen bei der geplanten Paarung gerechnet werden muss (zu reichlicher Laut, ungünstige HD-Werte, Probleme beim Schuss), geben uns die ausgewiesenen Zuchtwerte oft gute Hinweise.

Werden z. B. bei Durchsicht der Werte Negativzahlen sichtbar, sollte man sich mit deren Entstehung befassen. Hierzu ein Beispiel:

Der ins Auge gefasste Rüde hat einen Zuchtwert für Schussfestigkeit von 87, also einen sehr ungünstigen Wert. Dieser Wert kann entstanden sein, weil Eltern und Geschwister dort Probleme gezeigt haben, aber auch, weil er selbst diesen Mangel bereits an Nachkommen weitergegeben hat. Hier bietet das Programm verschiedene Möglichkeiten. So kann man sich die Ahnen ansehen, eine Nachkommenliste aufrufen und auf diese Weise gezielt Ursachenforschung betreiben.

Hat nun der Paarungspartner in dem gleichen Merkmal auch eine Schwäche, wird es problematisch. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Nachkommen den Mangel der Eltern erben, steigt deutlich.

Sicherlich kann ein negatives Merkmal von dem anderen Partner, der positiv eingeschätzt ist, z. T. kompensiert werden. Während dieses bei der HD häufig in die gewünschte Richtung verläuft, wird es bei Schussfestigkeit häufig nicht wie erhofft klappen, schon gar nicht, wenn der negative Wert über Nachkommen bereits abgesichert ist.

So einfach sich diese Beispiele und Erläuterungen auch lesen mögen, es gehört sehr viel Erfahrung, Wissen und Fingerspitzengefühl zur Umsetzung dazu.

Dog Base ist ein sehr brauchbares Hilfsmittel für Antworten auf bestimmte Fragen, jedoch nicht das Alleinseligmachende. Es ist allerdings auch nicht einzusehen, dass wir im Zeitalter der EDV die uns zur Verfügung stehenden Informationsmöglichkeiten nicht entsprechend nutzen.

Wenn diese Zeilen dazu beitragen, dass zweifellos noch vorhandene Defizite von den beteiligten Zuchtwarten und Züchtern erkannt und künftig vermieden werden, ist das Ziel erreicht. Der Komplex Schussfestigkeit wurde von mir bewusst herausgehoben. Sind doch Jagdhunde, die diesen Wesensmangel aufweisen, mögen sie auch noch so gute sonstige Anlagen haben, für den rauen Jagdbetrieb nur eingeschränkt bzw. häufig gar nicht brauchbar.

Wir haben es nicht nötig und können es uns gegenüber den Welpenabnehmern auch nicht leisten, mit belasteten Elterntieren zu züchten und dadurch billigend in Kauf zu nehmen, dass diese dann später den schwarzen Peter haben. Abgesehen davon wird dann im eigenen Zwinger ja keinerlei züchterischer Fortschritt erzielt.

Nachdem im VDW vor 30 Jahren die Röntgenpflicht zur Bekämpfung der HD und in der Folge verschiedene einschränkende Maßnahmen umgesetzt worden waren, haben wir in diesem Merkmal einen Stand erreicht, mit dem wir durchaus leben können. Die hier seit 1996 geltenden Obergrenzen bei den durchgeführten Paarungen werden bis auf seltene Ausnahmen eingehalten und haben in vielen Zwingern zu stabilen Erfolgen geführt.

Ich bin sicher, dass uns das mit ein wenig Einsicht und nur etwas gutem Willen in den anderen oben angesprochenen Bereichen auch gelingen wird.\*

Ich möchte meine Ausführungen beenden mit einem Zitat unseres Zuchtwartes und Zuchtbuchführers Rainer Falk (R. F.) anlässlich der diesjährigen Zuchtwarttagung: **„Beginnen wir unsere Probleme vom negativen Ende her zu lösen und wir landen automatisch im positiven Bereich“.**

---

\* Wer Dog Base noch nicht einsetzt, aber nun doch neugierig geworden ist, kann das Programm bestellen beim: TG Verlag, Gießen, Telefon (06 41) 7 25 60, Fax 7 25 69, <http://www.tg-verlag.com>